

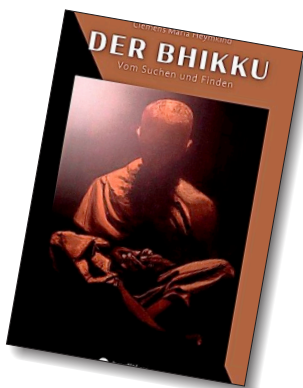
ERZÄHLUNG

Clemens Maria Heymkind

Das Märchen vom hässlichen Mann

Es ist sein drittes Buch – und gewissermaßen sind diese Veröffentlichungen auch immer Wegmarken der Bewältigung seiner eigenen Lebensgeschichte. Der in Südbaden lebende Mann, der unter dem Pseudonym Clemens Maria Heymkind schreibt, erlitt eine traumatische Kindheit, in der er in einem von Nonnen geführten bayerischen Kinderheim seelisch und körperlich misshandelt wurde. Davon erzählt Heymkind in seinem Buch „Verloren im Niemandsland“. In dem zweiten autobiografischen Band „Schattenkind, vergiss mein nicht“ beschreibt der Autor die Auswirkungen dieser Verheerungen an seiner Kinderseele – und auch die ersten Schritte heraus aus der Hölle. Dass sie gelangen, hatte auch damit zu tun, dass eine seiner Peinigerinnen, als Heymkind sie sehr viel später erneut im Kinderheim traf, ihn um Verzeihung bat.

Nun hat er mit „Der Bhikku“ eine Erzählung geschrieben, die in Südostasien spielt, einer Region, die Heymkind



von vielen Reisen gut kennt. In einer manchmal etwas altmodisch und betulich wirkenden, aber sehr sorgfältig gesetzten Sprache erzählt er von einem „kleinen hässlichen Mann“, der unter seiner Vergangenheit als Soldat leidet und einsam und ausgegrenzt von der Bevölkerung in einem Dorf lebt. Eines Tages ertönt ihm ein Weckruf: „Beschreite neue Wege und lasse los, was du festhältst! Suche den heiligen Bhikku!“ Diesem Aufruf folgt der kleine hässliche Mann und findet nach einem Weg voller Gabelungen und Irrwege den Mönch, der ihm eine Möglichkeit zu geistiger Heilung anbietet. Ohne belehren zu wollen, erzählt Heymkind die Geschichte. Die Freiburger Künstlerin Margarete Schuhmacher unterstreicht mit wenigen schwarzweißen Illustrationen die mystisch-poetische Stimmung der märchenhaften Erzählung.

Heidi Ossenberg

Clemens Maria Heymkind: Der Bhikku. Vom Suchen und Finden. tredition, Hamburg 2022. 70 Seiten, 18 Euro. **Lesung:** Freitag, 15.7., 20 Uhr, Atelier 4e Galerie, Riegeler Str. 4e, 79111 Freiburg.